

MIT PAUKEN UND TROMPETEN

Young percussion meets winds and brass
Kreisjugendorchester Böblingen / JugendPercussionEnsemble

Samstag, 3. Oktober 2009 – Festhalle Altdorf

Das **JugendPercussionEnsemble BW** besteht aus etwa zwanzig jungen Musiker*innen aus ganz Baden Württemberg. Dirigent Walter Stegmaier hatte für das Altdorfer Konzert Musikstücke ausgewählt, in denen die lautstarken Schlagwerke den Solostimmen von Klarinette, Querflöte oder Trompete gegenübergestellt wurden. Für diese Soloinstrumente waren jugendliche Musiker aus dem Kreis der Preisträger von **Jugend musiziert** engagiert worden, die ihr Instrument in beinahe professioneller Weise beherrschten. Bei den Schlaginstrumenten wurden Pauken, Trommeln, Becken oder Gong eingesetzt, Klangdiversität wurde aber auch mit Marimbaphon, Glockenspiel, Triangel oder selbst mit klatschenden Händen erreicht. Harmonische Klänge bot das **Kreisjugendorchester** in seiner Version der Zusammenführung von Blas- und Schlaginstrumenten. Auch hier entstanden eindrucksvolle Klangbilder, entweder als symphonische Blasmusik durch das über 60-köpfige Orchester oder Soloparts einzelner Quer- und Piccoloflötest*innen. Höchstes Lob verdienen die beiden Dirigenten Andreas Marquart und Rainer Bauer, die die große Zahl der jungen Musiker*innen gekonnt zu einem stimmigen Orchester geformt haben. Die Einnahmen des Konzerts von ca. 2000 Euro wurden von der Kulturinitiative Altdorf an beide Orchester als Spende weitergereicht, um die musikalische Entwicklung der Jugendorchester zu fördern.



Atemlos, interessant und anregend

JugendPercussionEnsemble Baden-Württemberg und Kreisjugend(blas)orchester Böblingen spielten

VON ANNA DEYLITZ

ALTDORF. Der Kulturinitiative Altdorf darf man bestätigen, dass sie ein feines, weil nicht alltägliches Programm macht. Gleich zwei Jugendmusikgruppen hatte man diesmal eingeladen.

Das war neben dem JugendPercussionEnsemble Baden-Württemberg das Kreisjugend(blas)orchester Böblingen. „Percussion meets winds“ hieß das Programm des PercussionEnsembles, in dem die jungen Percussionisten sich jeweils mit Solisten auf Flöte, Klarinette und Trompete verbandelt hatten. Es ist diesen Percussion-Ensembles eigen, dass sie keine „klassischen“ Stücke spielen können. Die eigens für solche Ensembles komponierten Stücke sind zeitgenössisch, mindestens zwölftönig, wenn nicht gar seriell. Für den ungetübten Hörer eine Herausforderung, wäre da nicht der optische Eindruck von hohem Engagement, wären da nicht die oft auch lustigen Einlagen (Trillerpfeifen zum Beispiel), und wäre da nicht der zumeist hinreißende

Rhythmus, der diese Musikstücke auszeichnet. Das wird dann sogar noch spannender, wenn die Flötistin in einem völlig anderen Takt über einem ostinaten Perkussions-teppich schwebt.

Dennoch ist man dankbar für die erklärenden Worte des Dirigenten Walter Stegmaier, ebenso wie für die melodischen Klänge des Xylofons, zu dem sich drei „handclapper“, spricht in die Hände klatschende junge Männer sowie Trommeln, Pauken, Trompete und Klarinette gesellen. Am witzigsten vielleicht die Komposition „Go to the Goal“, komponiert anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Korea und Japan, in der es den Schlaginstrumenten tatsächlich gelingt, nicht nur Ideen von einem Spielverlauf zu vermitteln, sondern auch noch die Klangkulisse dazu zu liefern. Ein wenig atemlos machend, aber durchaus auch interessant und anregend war diese Darbietung des Ensembles allemal.

Nach der Pause dann das Kreisjugendorchester, das sich eigentlich Kreisjugendblasorchester nennen müsste, mit eher gewöhnlichen, weil klassischeren Klängen. Da ist es

einfacher, Herkömmliches und Bekanntes für diese Bläserbesetzung umzuarrangieren. Und die Ouvertüre zu Nabucco klingt denn auch wie gewohnt und gar nicht so ungewöhnlich, wie man vermuten könnte. Die zahlreichen Klarinetten und Flöten statt der Streicher geben zwar eine andere Klangfärbung, klingen aber durchaus nicht befremdlich.

Mit „Nostradamus“ von Otto M. Schwarz und „Persis“ von James L. Hosay gibt es ein wenig Programm Musik, gut anzuhören und – fast schon Voraussetzung – gut gespielt. In der „Suite on Celtic Folk Songs“ zeigt sich, dass eine Piccolo-Flöte ein hervorragender Ersatz für die Tin Whistle ist. Und die „Star wars saga“ am Schluss klingt fast noch besser, weil weniger schwülstig als in der klassischen Besetzung. Mit der „Bohemian Rhapsody“ von Freddy Mercury und dem „Final Curtain“ von „My Way“ als Zugabe verabschiedeten sich die jungen Leute und ihre sich abwechselnden Dirigenten Andreas Marquart und Rainer Bauer. Ein langer, erfreulicher und interessanter Abend, der mit viel Beifall belohnt wurde.

UR 2 5.10.2009

(„Kreiszeitung Böblinger Bote“, 05.10.2009)